

Konzept Zwi Perez Chajes Schule

Privatschule der Israelitischen Kultusgemeinde Wien mit Öffentlichkeitsrecht

1	Ziele der Schule	3
1.1	Jüdische Schule in einer nicht-jüdischen Umwelt	3
1.2	Jüdische Schule und Allgemeinbildung	3
1.3	Positionierung innerhalb der Gemeinde	3
1.4	Definition der Zielgruppe	3
1.4.1	Allgemeinbildung	3
1.4.2	Religiöses Niveau	3
1.4.3	Aufnahmebedingungen	3
2	Wesensart der ZPC	4
2.1	Jüdisches Wissen und Erleben verbunden mit der Vermittlung von Allgemeinwissen	4
2.2	Interdisziplinärer Unterricht	4
2.3	Der Staat Israel	4
2.4	Disziplin und Hausordnung	4
2.5	Jüdisches Leben und Erleben	4
2.5.1	Erste Stufe: die lokale Verortung	4
2.5.2	Zweite Stufe: Klal Israel	5
2.5.3	Dritte Stufe: Israel	5
3	Umsetzung	5
3.1	Lehrkörper bildet eine Einheit	6
3.2	Weiterbildung	6
3.3	Struktur der Schule	6
3.3.1	Zusammenarbeit	6
3.3.2	Aufgaben und Kompetenzen	7
4	Umsetzung in den Abteilungen	8
4.1	Kindergarten	8
4.2	Volksschule	9
4.2.1	Allgemeines	9
4.2.2	Individuelle Förderung	9
4.2.3	Schulprogramm	10
4.2.4	Besondere Schwerpunkte	10
4.3	Tagesschulheim	10
4.4	AHS	11
5	Einbindung der Eltern	12
5.1	Informationen	12
5.2	Elterngespräche	12
5.3	Elternabende	12
5.4	Elternworkshops	12
5.5	Elternmitarbeit	12
5.6	Gemeinsame Feste	13
6	Zusammenarbeit mit dem Verein zur Erhaltung der ZPC	13
6.1	Kommunikation Schulverein - Schule	13
6.2	Sitzungen des Schulvereins	13

Ziele der Schule

1.1 Jüdische Schule in einer nicht-jüdischen Umwelt

Als offizielle Schule der Israelitischen Kultusgemeinde vermittelt die ZPC-Schule ihren SchülerInnen in einem einheitlichen, komplementären System zugleich jüdisches Wissen und Allgemeinbildung und erzieht sie dadurch zu bewusst jüdisch denkenden und handelnden Menschen. Damit leistet die ZPC-Schule einen wichtigen Beitrag für die Zukunft der jüdischen Gemeinde in Österreich und wirkt der weltweit fortschreitenden Assimilation innerhalb der jüdischen Gemeinden entgegen.

1.2 Jüdische Schule und Allgemeinbildung

Aufgabe der ZPC-Schule ist das Vermitteln von allgemeinbildenden Kenntnissen und Fertigkeiten entsprechend den gültigen österreichischen Lehrplänen. Die SchülerInnen erhalten qualitativ hochstehenden Unterricht, der ihnen für ihre Zukunft alle Möglichkeiten bietet und die Türen für eine qualifizierte Weiterbildung öffnet.

1.3 Positionierung innerhalb der Gemeinde

Die ZPC-Schule gilt innerhalb der gesamten Gemeindestruktur als Zentrum jüdischen Lebens von Kindern und Jugendlichen. Externer Religionsunterricht, Freizeitgestaltung, Feste und Gedenktage sollen in der Schule (als Veranstalterin oder Veranstaltungsort) stattfinden. Dies setzt voraus, dass die ZPC-Schule ein Angebot für die gesamte Grunderziehung, von der Krabbelgruppe des Kindergartens bis zur Matura macht.

Das Schulhaus wird das ganze Jahr hindurch, auch in den Ferienmonaten, benützt und genutzt: Jugendseminare, IKG-Feste, Veranstaltungen der Jugendorganisationen etc. machen aus der Schule ein Zentrum für die jüdische Jugend.

1.4 Definition der Zielgruppe

Zielgruppe der ZPC-Schule sind alle Kinder und Jugendlichen, die Mitglieder der IKG Wien sind und die Ziele der ZPC anerkennen.

1.4.1 Allgemeinbildung

Die ZPC-Schule spricht SchülerInnen an, die den Schulzweig AHS (Realgymnasium) mit Matura-Abschluss anstreben. Das Unterrichtsniveau wird dieser Zielsetzung angepasst. Die SchülerInnen werden in der Oberstufe gezielt auf ein Hochschulstudium vorbereitet.

Durch intensive individuelle Förderung und differenzierte Methodik sollen die Lernziele auch in Klassen mit stark heterogenem Leistungsbild erreicht werden.

1.4.2 Religiöses Niveau

Die ZPC-Schule vermittelt den SchülerInnen fundiertes Wissen auf Matura-Niveau in jüdischer Religion, Hebräisch als erster lebender Fremdsprache sowie jüdischer Geschichte. Die ZPC-Schule garantiert ein religiöses Umfeld, das den halachischen Anforderungen entspricht, die vom Oberrabbiner der IKG vorgegeben werden. Dadurch spricht die ZPC-Schule jene SchülerInnen an, die in ihrem Schulalltag das Judentum leben und erleben wollen.

1.4.3 Aufnahmebedingungen

Für die Aufnahme in Volksschule und AHS gelten über die Aufnahmebedingungen für öffentliche Schulen hinausgehende, vom Schulerhalter festgelegte, Aufnahmebedingungen (Geschäftsordnung des Vereins zur Erhaltung der ZPC-

Schule). Sie gelten auch für SchülerInnen, die vom Kindergarten der ZPC in die Volksschule und von der Volksschule in die AHS aufsteigen wollen. Die Aufnahme erfolgt in Form eines Vertrages zwischen Schulerhalter und SchülerIn bzw. deren/dessen Erziehungsberechtigten, der beidseitig jederzeit kündbar ist.

2 Wesensart der ZPC

2.1 Jüdisches Wissen und Erleben verbunden mit der Vermittlung von Allgemeinwissen

Die ZPC-Schule verfolgt die Ziele „Jüdische Erziehung, Allgemeinbildung und Persönlichkeitsentwicklung“ in einer komplexen Einheit. Diese Verbindung, die sich in allen Aspekten des Schulgeschehens wieder findet, bildet die Charakteristik und Einzigartigkeit der ZPC-Schule.

2.2 Interdisziplinärer Unterricht

Die ZPC-Schule ist bestrebt, in allen Unterrichtsstufen interdisziplinären Unterricht zu bieten. Basierend auf den österreichischen Lehrplänen werden im Unterricht einer Jahrgangsstufe die Themenbereiche möglichst fächerübergreifend behandelt. Der jüdische Charakter einer Thematik wird besonders beachtet und soll den SchülerInnen zusätzliches Wissen vermitteln, welches in anderen österreichischen Schulen oder auch im externen Religionsunterricht nicht geboten werden kann.

2.3 Der Staat Israel

Eine zentrale Stellung in der Erziehung der ZPC-Schule nimmt der Staat Israel ein. Als geistige und nationale Heimstätte des jüdischen Volkes findet der Staat Israel auch seinen entsprechenden Platz im täglichen Schulgeschehen.

2.4 Hausordnung

Die Hausordnung der ZPC-Schule beinhaltet Regeln und Richtlinien für den Schulalltag, die sich aus den erzieherischen Zielen der Schule ergeben. Inhalt der Hausordnung ist unter anderem: Verhalten während der Schulzeit (Pünktlichkeit, Benehmen etc.), Kleidervorschriften (Kippa, Kleidung / Schulbekleidung), Kaschrut in der Schule etc.

Alle LehrerInnen und ErzieherInnen legen Wert auf die Einhaltung der Hausordnung. Der Verein zur Erhaltung der ZPC erarbeitet gemeinsam mit den AbteilungsleiterInnen der Schule Richtlinien für Vorgangsweisen bei Verstößen gegen diese, deren letzte Konsequenz die Auflösung des Vertrages zwischen SchülerIn und Schule sein kann.

Die Hausordnung wird in der AHS dem SGA, in der Volksschule dem Schulforum zur Beschlussfassung vorgelegt. Sie gilt auch für Schulveranstaltungen außerhalb des Schulgebäudes.

2.5 Jüdisches Leben und Erleben

Judentum und jüdische Identität werden durch gezielte Bildung von Bewusstsein für das Zusammengehörigkeitsgefühl, die lokalen Besonderheiten und den Staat Israel vermittelt. Dies erfolgt im Unterricht, aber auch durch Exkursionen und Reisen, wobei das Gelernte anschaulich vertieft und die jüdische Gemeinschaft bewusst erlebt werden können.

2.5.1 Erste Stufe: die lokale Verortung

Schon im Kindergarten können die Kinder ihr Judentum mit lokalen, wien- und österreichbezogenen Besonderheiten, Geschichten und Personen verorten. Die

Bindung zu jüdischen Bezugspunkten in der Nachbarschaft und die Identifizierung mit der eigenen Umgebung schaffen ein positives Bild des Judentums.

2.5.2 *Zweite Stufe: Klal Israel*

Die Bindung des Einzelnen an die jüdische Weltgemeinschaft und das Bewusstsein der Zugehörigkeit zu einem Volk bilden eine weitere Komponente des Erziehungskonzepts der ZPC-Schule. Hierzu werden im Einklang mit dem interdisziplinären Unterricht und zu dessen Verstärkung Studienreisen zu jüdischen Zentren oder Orten mit jüdischer Bedeutung veranstaltet (Israelreisen, March of the living usw.). Die Schwerpunkte der Reisen orientieren sich am allgemeinbildenden und am jüdischen Lehrplan sowie an identitätsstiftenden Faktoren.

Neben Textstudien und vorbereitenden Veranstaltungen zu den Reisen ist das Zusammentreffen mit lokalen jüdischen Jugendlichen ein weiterer wichtiger Aspekt. Diese Reisen, die entsprechend den Schulveranstaltungsverordnungen des SSR/ Wien stattfinden, tragen in erheblichem Maß zur Attraktivität der Schule bei.

2.5.3 *Dritte Stufe: Israel*

Israel bildet den Schwerpunkt der Reisen, was ein eindeutiges Zeichen für die dritte Stufe des jüdischen Bewusstseins setzt.

Die Vorbereitung erfolgt im interdisziplinären Unterricht bereits einige Monate vor Reiseantritt. Literatur, Sprache, Kultur und Geschichte des Zielortes sollen fächerübergreifend behandelt werden.

3 Umsetzung

- Allgemeinbildung, Persönlichkeitsbildung und religiöse Erziehung erfolgen nach einem durchgängigen Konzept vom Kindergarten bis zur Matura.
- Die SchülerInnen erfahren Bildung und Erziehung in einem jüdischen Umfeld. Das jüdische Leben prägt den Gesamtcharakter der Schule und bildet den zentralen Aspekt des Schulalltags (interdisziplinärer Unterricht, Hausordnung, Ausgestaltung der Schule, Schulveranstaltungen).
- Die SchülerInnen stammen aus den verschiedenen in der IKG Wien vertretenen Gruppen, die Schule leistet einen wichtigen Beitrag zu ihrer Integration in die Gemeinde.
- Die Vielsprachigkeit der Schule wird als Qualität angesehen. Um eine hohe sprachliche Kompetenz der SchülerInnen zu erreichen, arbeiten die LehrerInnen nach einem methodisch vielfältigen und den individuellen Erfordernissen der SchülerInnen angepassten Spracherwerbskonzept.
- Die methodisch–didaktischen Konzepte der Schule sind den Entwicklungsstufen der SchülerInnen angepasst und orientieren sich an den Zielen der Schule.
- Durch gezielte persönliche Forderung und Förderung erhalten die SchülerInnen optimale Entwicklungsmöglichkeiten. Hier arbeiten die Lehrpersonen eng mit der Kinder- und Jugendabteilung von ESRA zusammen.
- Das Hinführen der SchülerInnen zu selbständigem Wissenserwerb ist ein zentrales Anliegen im Hinblick auf die Vorbereitung auf ein Hochschulstudium.
- Der Erwerb sozialer Kompetenzen der SchülerInnen ist der Schule überaus wichtig.
- Die SchülerInnen werden ganztägig betreut, ein breites Zusatzangebot ergänzt den Unterricht im religiösen und profanen Bereich.

- Als Option für SchülerInnen, die täglich Religionsunterricht besuchen wollen, bietet die Schule einen erweiterten, intensiveren Religionsunterricht an.
- AbsolventInnen der ZPC-Schule sollen befähigt werden, sich als bewusste Jüdinnen und Juden in weiterführenden Schulen, vor allem an Universitäten im In- und Ausland, zu bewähren.

3.1 Lehrkörper bildet eine Einheit

Alle Lehrpersonen, KindergartenpädagogInnen und ErzieherInnen, jüdische wie nichtjüdische, sind neben dem Vermitteln von Wissen auch am Erreichen der erzieherischen Ziele beteiligt. Alle MitarbeiterInnen akzeptieren die Ziele der ZPC-Schule und handeln dementsprechend.

3.2 Weiterbildung

Die Schule offeriert ihren MitarbeiterInnen Fortbildungsveranstaltungen zu pädagogischen Themen, durch welche die fachliche Kompetenz gesteigert, neue Sichtweisen erworben und eine rege Diskussion in Gang gehalten werden. Auf die ständige Weiterbildung aller ihrer MitarbeiterInnen sowie die Bereitstellung aktueller, zeitbezogener Lehrmittel legt die Schule größten Wert. Dem nicht-jüdischen Lehrerkollegium wird zusätzlich eine intensive Einführung in jüdische Religion und Lebensführung angeboten, damit sie die Lebenswelt der SchülerInnen besser verstehen und gemeinsam mit den jüdischen LehrerInnen den interdisziplinären Unterricht verwirklichen können. Lehrpersonen, die ihre Ausbildung nicht in Österreich erhalten haben, werden in Hinblick auf die österreichischen Schulgesetze sowie Methodik und Didaktik des Unterrichtes unterstützt.

3.3 Struktur der Schule

An der ZPC-Schule sind folgende Führungspersonen tätig:

- Jüdischer Leiter
- Administrative/r LeiterIn
- AbteilungsleiterInnen
 - Kindergarten
 - Volksschule
 - AHS
 - Hort

3.3.1 Zusammenarbeit

Die Ziele der ZPC-Schule werden von allen Führungspersonen entwickelt und verfolgt. Dies erfordert ihre intensive Zusammenarbeit auch in regelmäßigen Konferenzen und Arbeitsgruppen. Die erfolgreiche Kommunikation der Führungspersonen untereinander und mit dem Lehrpersonal ist besonders wichtig. Getroffene Entscheidungen werden vom ganzen Team getragen. Eine konstruktive Zusammenarbeit und gegenseitiges Vertrauen sind der Schlüssel für den Erfolg der ZPC-Schule.

3.3.2 *Aufgaben und Kompetenzen*

3.3.2.1 *Jüdischer Leiter*

Der jüdische Leiter wird vom Verein zur Erhaltung der ZPC-Schule eingesetzt und ist nur diesem unterstellt. (Ausnahme: In seiner Funktion als AHS- Religionslehrer ist er der AHS Leitung unterstellt.)

Er ist ausführendes Organ des Schulvereines und diesem verantwortlich für die Umsetzung des Schulkonzeptes in allen Bereichen der ZPC-Schule sowie für die Umsetzung von Zielen und Vorgaben des Schulvereins. Er wird über alle Pläne in der ZPC-Schule bereits im Vorfeld informiert. Im Besonderen hat der jüdische Leiter folgende Aufgaben (Details siehe Job Description):

- Betreuung des jüdischen Unterrichts
(Erstellen der Lehrpläne für die jüdischen Gegenstände, Beratung der jüdischen LehrerInnen bei der Wahl der Unterrichtsmittel, Maßnahmen zur Qualitätssicherung des jüdischen Unterrichts in Absprache mit der VS- bzw. AHS-Leitung)
- Koordination des interdisziplinären Unterrichtes in Absprache mit VS- bzw. AHS-Leitung
- Planung und Umsetzung von religiösen Aktivitäten (Tfilah, Feiern)
- Vermittlung von jüdischem Wissen an die nichtjüdischen LehrerInnen und ErzieherInnen
- Kontakt zu anderen jüdischen Schulen weltweit zwecks Wissensaustausch und gemeinsamer Aktivitäten
- Erarbeitung eines Vorschlages für die Bestellung von LehrerInnen für die jüdischen Fächer

3.3.2.2 *Administrative/r LeiterIn*

Der/die Administrative/r LeiterIn wird vom Verein zur Erhaltung der ZPC-Schule eingesetzt und ist nur diesem unterstellt. Er ist ausführendes Organ des Schulvereins und diesem verantwortlich für die Umsetzung des Schulkonzeptes in allen Bereichen der ZPC-Schule sowie für die Umsetzung von Zielen und Vorgaben des Schulvereins.

Er wird über alle Pläne in der ZPC-Schule bereits im Vorfeld informiert. Im Besonderen hat der/die Administrative/r LeiterIn folgende Aufgaben (Details siehe Job Description):

- Verantwortung für die finanzielle Gebarung der ZPC-Schule
- Personalhoheit über die Privatangestellten der Schule in dienstrechtlich-formellen Belangen
- Gestaltung der Öffentlichkeitsarbeit der Schule
- Verwaltung und Organisation der ZPC-Schule

3.3.2.3 *AbteilungsleiterInnen*

KindergartenleiterIn (siehe Job Description)

LeiterIn der VS (Ihr Aufgabenbereich und ihre Kompetenzen sind im SCHUG festgelegt.)

LeiterIn der AHS (Ihr Aufgabenbereich und ihre Kompetenzen sind im SCHUG festgelegt.)

HortleiterIn (siehe Job Description)

4 Umsetzung in den Abteilungen

4.1 Kindergarten

Alltäglich *gelebte* jüdische Tradition ist einer der Wege, bereits die Kleinsten in die Tradition des Judentums hineinwachsen zu lassen. Mit allen Sinnen erfahren und erwerben sie religiöses Wissen durch das gemeinsame Erlebnis von Schabbat, Feiertagen, Gebeten, und spezielle Aktivitäten für Eltern und Kinder - Kabbalat Schabbat, das Bauen und Schmücken der Sukkah oder ein gemeinsames Chanukkafest - machen die wiederkehrenden religiösen Ereignisse für alle intensiv erlebbar.

Der jüdische Jahreskreis, der jüdische Kalender und die jüdischen Monate werden durch vielfältige Aktivitäten lebensnahe und spielerisch vermittelt - etwa durch Rosch Chodesch-Feiern oder die Betonung des jüdischen Datums am Geburtstag, verbunden mit einem gemeinsamen Geburtstagsfest mit den Eltern.

Der jüdische Lebenskreis wird anhand von Ereignissen, die die Kinder unmittelbar in ihren Familien erleben wie Brit Mila, Bar/Bat Mizwah, Hochzeiten, Todesfälle usw. situationsorientiert besprochen und mitgelebt.

Jüdische Symbole, Gebote und Traditionen wie z.B. Mesusa, Kippah, Siddur, Thora, Schofar werden durch Besuche in Synagogen und Museen sowie durch die persönliche Begegnung mit Thoraschreibern begreifbar gemacht.

Jüdische Lebensführung vermittelt auch das Einbinden von Gebeten und Segenssprüchen in den Tagesablauf des Kindergartens.

Geschichten aus der Torah und Überlieferungen von jüdischen Weisen sind ein wichtiger Bestandteil religiösen Wissens, das den Kindern durch Gespräche, kreatives Gestalten, Bewegung und Dramatisierung nahe gebracht wird.

Die Pflege jüdischer Bräuche, das Feiern jüdischer Feste, manchmal auch mit den Eltern gemeinsam, die anschauliche, altersgerechte religiöse Unterweisung, wobei generell in deutscher und hebräischer Sprache gearbeitet wird - durch alle diese Massnahmen wird der jüdische Kindergarten seiner Aufgabe gerecht, religiöse Erziehung in das gesamte pädagogische Bemühen zu integrieren und die Kinder in die jüdische Gemeinschaft hineinwachsen zu lassen.

Ganz allgemein soll gewährleistet werden, dass Kinder

- in ihrer Persönlichkeit geachtet und als ganze Menschen gesehen werden,
- ihren eigenen Willen entwickeln und Raum für eigene Entscheidungen haben,
- selbständig denken und handeln,
- die Gelegenheit haben, ihrem eigenen Lernbedürfnis zu folgen,
- ihre eigenen, aber auch fremde Bedürfnisse wahrnehmen und akzeptieren,
- Eigenständigkeit und soziale Kompetenz erlernen,
- eine Vielfalt an Konfliktlösungsmöglichkeiten kennen lernen,
- ihre Kreativität, Fantasie und Spielfreude ohne Leistungsdruck ausleben können.

Das pädagogische Konzept ist vor allem lebens- und situationsbezogen. Das bedeutet, dass aktuelle, lebensgeschichtliche Ereignisse, örtliche Gepflogenheiten oder jahreszeitlich bedingte Situationen in Planung, Spiel und Gespräch mit einbezogen werden. Dafür ist Projektarbeit ganz besonders geeignet. Durch Bewegung, Musik, Freispiel wie auch durch angeleitete Tätigkeiten wird die Kreativität der Kinder gefördert und ihr soziales Verhalten gestärkt. Der Kindergarten ist ein vielfältiges Lern- und Erfahrungsfeld, wo Kinder sich wohl fühlen und von allen Voraussetzungen für kognitives Lernen profitieren können.

Eine Kinderkrippe, drei Familiengruppen (davon zwei Montessorigruppen) und eine Vorschulgruppe bilden den äusseren Rahmen dafür, dass sich die Kinder ihren

speziellen Bedürfnissen entsprechend und in einer Atmosphäre der Ruhe, Geborgenheit und Sicherheit in ihrer Persönlichkeit entfalten können. Ausreichende Spiel- und Bewegungsflächen, altersgerechtes Spielmaterial sowie ein eigener abgetrennter Spielbereich im Garten ermöglichen den Kindern, ihrem Bewegungsdrang nachzukommen und Erfahrungen im Zusammenleben mit der Gruppe zu sammeln.

Eine lebendige Partnerschaft mit den Eltern, die in die laufenden Aktivitäten einbezogen werden, trägt zusätzlich zur bestmöglichen Förderung der Kinder bei.

4.2 Volksschule

4.2.1 Allgemeines

Der Unterricht in der Volksschule setzt sich folgendermaßen zusammen:

20 Stunden Unterricht entsprechend der „Wiener Stundentafel“ des Stadtschulrates für Wien plus 7 Stunden Jüdische Religion und Hebräisch.

Jüdische und nicht-jüdische Fächer sind prinzipiell gleichwertig, gemeinsames Ziel ist es, die SchülerInnen zu bewusst jüdisch denkenden und handelnden Menschen zu erziehen, die gleichwohl über eine fundierte weltliche, dem österreichischen Lehrplan entsprechende Bildung verfügen. Besonderer Schwerpunkt ist Soziale Kompetenz, die die Schule durch die Anwendung des Unterrichtsprinzips „Soziales Lernen“ in allen Fächern zu erreichen versucht. Die Schüler und Schülerinnen sollen in einer liebevollen, familiären Atmosphäre, mit allen Sinnen, eigenständig und selbstverantwortlich lernen. Die Wissensvermittlung sowie die Vermittlung von ethischen Werten wie Toleranz, Respekt, Rücksichtnahme und Achtung des anderen sind gleichwertige Ziele.

4.2.2 Individuelle Förderung

Um allen SchülerInnen, entsprechend ihren individuellen Bedürfnissen und Begabungen, die optimale Förderung zukommen zu lassen, wendet die ZPC-Schule das so genannte „Dynamische Förderkonzept“ an. Dieses wird im Rahmen der Vorgaben des Wiener Stadtschulrates jeweils zu Schulbeginn in einer pädagogischen Konferenz erstellt und sieht folgendermaßen aus:

1. Flexible Schuleingangsphase: Alle Kinder werden, unabhängig von ihrer Schulreife, in die erste Klasse aufgenommen und dort je nach Entwicklungsstand integrativ entweder nach dem Lehrplan der 1. Klasse oder nach dem Vorschulprogramm unterrichtet. Es ist jederzeit möglich, das Programm zu wechseln und so einem eventuellen Entwicklungssprung gerecht zu werden. Hierfür steht ein/e 2. LehrerIn im Ausmaß von 12 Wochenstunden zur Verfügung.
2. Leistungsdifferenzierter Unterricht
3. Deutschkurse für Kinder nicht-deutscher Muttersprache
4. Teamunterricht
5. Testung von Kindern mit Lernproblemen durch ESRA und darauf folgend ein spezielles Trainingsprogramm durch speziell ausgebildete LehrerInnen.
6. Begabtenförderung für besonders begabte und/oder besonders wissbegierige SchülerInnen, ebenfalls durch eine extra ausgebildete Lehrkraft.

Das Dynamische Förderkonzept ermöglicht maximale Flexibilität sowohl bezüglich der Dauer - die SchülerInnen haben die Möglichkeit, die Grundstufe 1 (1. und 2. Klasse VS) je nach ihrem Entwicklungsstand in ein bis drei Jahren zu absolvieren - als auch hinsichtlich der individuellen Betreuung des einzelnen Kindes. Jedes wird dort abgeholt, wo es steht, keines muss sich einem ihm aufgezwungenen, zu schnellen oder zu langsamen Tempo anpassen.

Und zu jeder Zeit bietet die Schule - in enger Zusammenarbeit mit ESRA - die Möglichkeit zu Testung, Beratung und Elterngesprächen.

4.2.3 Schulprogramm

Der Unterricht an der Volksschule umfasst:

1. 20 Stunden Gesamtunterricht nach dem österreichischen Lehrplan. Der Abschluss der 4. Klasse berechtigt zum Besuch jeder anderen öffentlichen und privaten Schule.
2. 7 Stunden Hebräisch und Jüdische Religion
Inhalte:
 - Hebräischalphabetisierung ab der 1. Klasse
 - Vermittlung der gesprochenen Sprache durch muttersprachliche LehrerInnen
 - Fließendes Lesen
 - Vermittlung der hebräischen Grammatik
 - Verfassen von eigenen Texten wie Personenbeschreibung, Bildgeschichte, Nacherzählung u.ä.
 - Allgemeines jüdisches Wissen
 - Paraschat Haschawua
 - Kabalat Schabbat
 - Sidurfeier in der 2. Klasse
 - Thorafeier in der 3. Klasse
 - Gemeinsame Vorbereitung auf alle jüdischen Feiertage im Jahreskreis
 - Vermittlung der wichtigsten Mitzwot

4.2.4 Besondere Schwerpunkte

Im Schuljahr 2006/07 eröffnet die ZPC-Volksschule eine „Bewegte Klasse“, in der einerseits vermehrt Bewegung und Sport angeboten und andererseits Grundzüge der Motopädagogik umgesetzt werden.

Im Schuljahr 2007/08 eröffnet sie erstmals eine 1. Klasse, in der Grundlagen der Montessoripädagogik umgesetzt werden.

4.3 Tagesschulheim

Ab spätestens 2007 bietet die ZPC Volksschule eine ganztägige Schulform für alle an, in der die SchülerInnen täglich bis 16.00 (Freitag bis 15.00) gemeinsam von LehrerInnen und HortpädagogInnen betreut werden. Das Einbeziehen von Übungsphasen und Freizeitpädagogik in den Pflichtunterricht und die enge Zusammenarbeit zwischen LehrerInnen und HorterzieherInnen ermöglichen optimale individuelle Lernbetreuung sowie ein vielseitiges zusätzliches Angebot an Freizeitaktivitäten. Die Lernunterstützung in Kleingruppen hilft Lernschwierigkeiten entgegenzuwirken.

Das gemeinsame Mittagessen mit anschließendem Gebet ist ein wesentlicher Beitrag zum Gemeinschaftserlebnis und zur religiösen Erziehung.

Nach dem Essen haben die Kinder die Möglichkeit, im Freien, auf den Spielplätzen, am Ballspielplatz etc. bei Spiel und Bewegung Energien für neuerliche Übungs- und Lernphasen zu sammeln.

Gemeinschaftsprojekte in der Freizeit wie kreatives Gestalten, Tanz, Theater, Musik, Feste und Ausflüge sollen Interessen wecken, Begabungen fördern und das Selbstbewusstsein stärken.

Ziel der VS sind: glückliche, ausgeglichene, lernbegierige SchülerInnen. Und wichtige Elemente zur Erreichung dieses Zieles sind :

- Lernhilfen
- Wertschätzung und Toleranz
- Soziales Lernen
- Selbständigkeit
- Geborgenheit (Lachen, Trösten, Zuhören)
- Sinnvolle Freizeitgestaltung
- Gute Zusammenarbeit mit den Eltern.

Bei Bedarf besteht die Möglichkeit, SchülerInnen auch bis 17.30 betreuen zu lassen, oder sie können in dieser Zeit die sportlichen Angebote von Hakoah nutzen.

4.4 AHS

Die AHS ist ihrer Struktur nach ein Realgymnasium mit erweitertem Unterricht in Biologie, Chemie und Physik sowie einem Schulversuch „Hebräisch als erste lebende Fremdsprache“.

2 Stunden Religion sind verpflichtend in der Stundentafel enthalten, Jüdische Geschichte und Hebräisch als erste lebende Fremdsprache sind zusätzliche Pflichtgegenstände.

Ausgehend vom Konzept des Schulerhalters ist das Schulprofil der AHS Grundlage für ein Schulprogramm, in dem konkrete Schritte zur Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsaufgaben formuliert sind. Schulprofil und Schulprogramm werden vom SGA beschlossen.

Grundsätzlich ist die AHS als Langform konzipiert, dennoch lassen sich „Einschnitte“ festlegen:

- 1. Klasse: Die Nahtstelle zwischen VS und AHS soll durch verstärkte Kooperation von VS- und AHS-LehrerInnen erleichtert werden.
- 4. Klasse: Eine verstärkte SchülerInnen- und Elternberatung hilft bei der Entscheidung für den weiteren Bildungsweg.
- 5. Klasse: In der 9. Schulstufe (Ende der Schulpflicht) soll geklärt werden, ob die Oberstufe tatsächlich der individuell passende Bildungsweg ist.
- 6.-8. Klasse: Neben dem Erreichen der Unterrichtsziele erfolgt schwerpunktmäßig eine Vorbereitung der SchülerInnen auf ein Hochschulstudium an in- und ausländischen Universitäten.

Methodisch didaktische und pädagogische Konzepte sind der jeweiligen Schulstufe angepasst und orientieren sich an den Zielen einer modernen AHS und des gültigen Lehrplans. Die ZPC-Schule sieht den Unterricht als Prozess, an welchem SchülerInnen und LehrerInnen gemeinsam arbeiten. Wesentliches Ziel ist, dass die SchülerInnen befähigt werden, sich Wissen selbständig anzueignen und Inhalte zu vernetzen, Zusammenhänge zu erkennen, kritisch zu hinterfragen und zu bewerten, flexibel auf die verschiedensten Anforderungen aus Beruf, Gesellschaft, Freizeit, Technik etc. reagieren zu können, sich in jedem Studium an Universitäten oder Fachhochschulen im In- und Ausland zu bewähren.

Forderung und Förderung der einzelnen Schülerinnen und Schüler stehen dabei im Mittelpunkt der Unterrichtsarbeit.

Fächerübergreifende Kooperation in allen jüdischen und nichtjüdischen Bereichen soll ein optimales Nutzbarmachen der fachlichen Kompetenzen ermöglichen.

Projektbezogene Zusammenarbeit mit inländischen und ausländischen Schulen ist Teil des Schulkonzepts.

Ständige Weiterbildung sowie kritische Reflexion der Unterrichtsarbeit zählen zum Selbstverständnis der Lehrerinnen und Lehrer.

Die Eltern sind Teil der Schulgemeinschaft, in diesem Sinne werden sie in die Gestaltung des Schullebens eingebunden.

Das Erwerben sozialer Kompetenzen ist dem Schulerhalter überaus wichtig. Dabei spielt die Zusammenarbeit mit ESRA sowohl präventiv als auch in konkreten Problemsituationen eine wesentliche Rolle.

Auf die Einhaltung der von der Schulgemeinschaft in Kooperation mit dem Schulerhalter formulierten Schul- und Hausordnung wird großer Wert gelegt. Dies gilt als wesentliches Element der schulischen Erziehungsarbeit. Auch die Eltern müssen dabei ihre Verantwortung wahrnehmen. Sie unterstützen ihre Söhne und Töchter bei der Erfüllung der schulischen Pflichten ebenso wie bei der Einhaltung der Schul- und Hausordnung.

5 Einbindung der Eltern

Gerade in den jüngeren Jahrgangsstufen ist die Einbindung der Eltern in die Erlebniswelt der Kinder von besonderer Bedeutung. Gemeinsames kommunales Feiern von Schabbat, Tubischwat usw. sowie Familienstudientage an Wochenenden sind Projekte, welche eine Schulgemeinschaft zu etwas Besonderem werden lassen. Für eine gute Zusammenarbeit ist es der ZPC-Schule wichtig, mit den Eltern eine vertrauensvolle Atmosphäre aufzubauen. Nicht nur die Kinder, sondern auch die Eltern sollen sich in der ZPC wohl fühlen. Eltern leisten einen unverzichtbaren Beitrag für die erfolgreiche Arbeit der Schule.

5.1 Informationen

Die ZPC-Schule bietet interessierten Eltern verschiedene Möglichkeiten, sich über die Schule zu informieren und so erste Kontakte zu knüpfen - vom Internet (www.zpc.at) über Informationsbroschüren und Aussendungen an alle Gemeindemitglieder (Tag der offenen Tür etc.) bis hin zu Elternabenden.

5.2 Elterngespräche

Die Gespräche mit den Eltern sind sehr wichtig. Anlass dazu muss nicht immer ein Problem sein.

5.3 Elternabende

Elternabende dienen der Vermittlung pädagogischer Inhalte, der Informationsweitergabe und gleichzeitig der Vertiefung einer guten Beziehung zwischen Eltern und PädagogInnen.

5.4 Elternworkshops

In diesen Workshops können sich Eltern Informationen und Tipps von Fachleuten holen sowie Sorgen und Probleme mit anderen Eltern besprechen. Die Workshops vermitteln Wissens- und Erfahrungsaustausch und bieten Raum für Diskussion und Selbstreflexion.

5.5 Elternmitarbeit

Vertrauen, Interesse und positive Einstellung der Eltern zur Arbeit der ZPC-Schule sind wichtig für ein gutes Schulklima.

Aktive Mithilfe von Eltern bei Festen, Ausflügen und anderen Aktivitäten sind willkommen und gewünscht.

5.6 Gemeinsame Feste

Alle Feste in der ZPC-Schule sollen Familien-Feste sein, die die SchülerInnen gemeinsam mit ihren Eltern feiern können.

6 Zusammenarbeit mit dem Verein zur Erhaltung der ZPC

Alle Richtlinien, die der Verein zur Erhaltung der ZPC als privater Schulerhalter vorgibt, sind für die LeiterInnen der ZPC-Schule bindend und bestimmen, zusätzlich zu den schulgesetzlichen Regeln, den Rahmen, innerhalb dessen sie autonom entscheiden.

Eine klare Definition dieser Richtlinien (Geschäftsordnung des Vereins zur Erhaltung der ZPCS) bildet die Grundlage für den laufenden Schulbetrieb. Solange sich Entscheidungen innerhalb des festgelegten Rahmens bewegen, befasst sich der Verein zur Erhaltung der ZPC nicht mit Fragen aus dem Schulalltag.

Steht eine Entscheidung an, die sich nicht im Kompetenzbereich der LeiterInnen befindet oder nicht anhand bestehender Regelungen getroffen werden kann, setzt sich der VZPCS damit auseinander.

6.1 Kommunikation Schulverein - Schule

Die Exekutivorgane des Schulvereins - jüdische und administrative Leitung - sind die Kontaktpersonen für die routinemäßige Kommunikation zwischen Schule und Schulverein. Der/die Vorsitzende des Schulvereins ist deren Ansprechperson.

6.2 Sitzungen des Schulvereins

Die Exekutivorgane sowie bei Bedarf auch die anderen AbteilungsleiterInnen werden zu den Tagesordnungspunkten der Schulvereinssitzungen, die den Schulalltag betreffen, eingeladen und in den Entscheidungsprozess einbezogen.